Werk

Titel: Lachmann-Muncker, Lessings sämtliche schriften I-VI

Autor: Schmidt, Erich

Ort: Berlin

Jahr: 1891

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345204123_0035|log83

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

Peypus, Nürnberg 1524. doch beschränkt sich die unterscheidung hier auf *ü* und *ů*, jenes in wörtern wie *fünde* 9, *gürttel* 11, *erfüllet* 27 ua., dieses in *rüffende* 4, *wüſte* 62, *rüret* 70 ua., aber auch in *zůſamen* 36. *zůſchaffen* 42, *zůuerderben* 43, *außzůbringen* 76; schwankungen zeigen *für* (praep.) 47 neben *fůr* 68. 74 und *fürbaß* 34, *über* 39 neben *ůber* 75, auch findet sich *thůr* 58, *Jůdiſch* 8. auch hier liegt offenbar trotz der vereinzelten unsicherheiten eine beabsichtigte scheidung vor, über die R. sich wider, ohne ein wort zu sagen, hinwegsetzt, indem er *ü* und *ů* durch *ü* widergibt. im übrigen muss es in diesem abdruck heifsen *geſchriben* st. *geschriben* 2, und das komma nach *fun* 20 gestrichen werden.

Zum schluss gibt R. auf s. 118—124 noch eine höchst dankenswerte zusammenstellung der abweichungen im wortschatz der vier evangelien, soweit diese bei einer vergleichung der September-, resp. der Decemberbibel mit den nachdrucken 1—12 sich ergaben.

Berlin, im august 1890. JOHANNES LUTHER.

Gotthold Ephraim Lessings sämmtliche schriften. herausgegeben von KARL LACHMANN. dritte, aufs neue durchgesehene und vermehrte auflage, besorgt durch FRANZ MUNCKER. 1—6 band. Stuttgart, GJGöschensche verlagshandlung 1886—1890. gr. 8°. — jeder band 4,50 m.

Die weit über Lessing hinausreichenden verdienste der Lachmannschen ausgabe darzutun ist heute ebenso unnötig, als die schwächen seines nachfolgers Maltzahn, der zwar einiges nachgetragen, aber den neudruck ohne akribie, partienweise sogar mit arger unwissenheit in fremden sprachen und litteraturen besorgt hat, nochmals aufzudecken. die Hempelsche ausgabe brachte nach fünf wertlosen bänden, die sammt dem siebenten eingestampft und würdig ersetzt werden sollten, einen trefflichen sechsten, sank von dieser höhe zu Zimmermanns elender edition der Hamburgischen dramaturgie herab, gewann aber dank Schöne und Redlich vom achten an eine sichere haltung, die ihr trotz einigen gebrechen bis zum glorreichen abschluss durch die correspondenz verblieb. sie ist uns unentbehrlich, obwol ihre anordnung nicht eben bequem genannt werden kann und man Lessings orthographie vermisst; auch für den text ward hier neben der erläuterung manche emendation geschaffen. Maltzahn freilich hatte nicht wissen können, dass ein auch von Lachmanns kritischem auge übersehener *Oplet* in einen correcten *Optat* zu verwandeln sei, und wo der grofse philolog ein wenig ausgespannt (man sehe zb. die druckfehler der Theatralischen bibliothek) oder das

material an drucken und manuscripten ungenügend aufgeboten hatte, war in der zweiten ausgabe keine irgend zulängliche abhilfe zu finden. wir wollen sogleich erklären, dass Muncker mit treuer hingebung und einer sorgfalt, die er seinen Bremer beiträgern nicht im gleichen mafse vergönnt hat, in Lachmanns erbe getreten ist. er hat alle handschriften nachverglichen, neue funde eingetragen und mit einer sehr angewachsenen menge von drucken rechnen können. in letzterer hinsicht förderte ihn sein inzwischen ausgeschiedener kenntnisreicher verleger FWeibert. zum beweis, wie eifrig dieser mann in alten messcatalogen, officinen und bibliotheken gepirscht hat, führe ich stellen aus einem an mich gerichteten briefe vom jan. 1886 an: 'für mich ist in dieser beziehung nichts kleinlich und ich jage nach doppeldrucken, die sich oft nur durch commata unterscheiden, weil ich einen bis ins kleinste ganzen Lessing zu haben wünsche. wer wuste zb. bis jetzt, dass es von den fabeln 1759 drei drucke gibt? einen ersten correcten ohne carton, denselben mit carton, und einen zweiten incorrecten . . . doppeldrucke existieren von Jerusalems Aufsätzen 1776, Vom zwecke Jesu 1778, Ernst und Falk 1778 . . .' und so gab er mehrere seiten durch einen vorschmack dessen, was die Lachmann-Munckersche ausgabe an bibliographischem gewinn aufweisen sollte und weiterhin zu bringen hat.

Selbstverständlich ist Lachmanns anordnung gewahrt, die so weise das historische princip mit dem sachlichen verbindet, während bei Hempel das zusammenlegen in manchen fällen, besonders was die recensionen anlangt, zum zerreifsen aller chronologie geführt hat. die sparsamkeit des apparates ist dieselbe, aber wir würden nichtiges, wie die gewis nicht von Lessing selbst herrührenden varianten des Vademecum 1784, freudig hingeben für die zumeist ausgelassenen änderungen in den handschriften, denen sich die weimarische Goetheausgabe nur in den fällen der orthographie, welche die aussprache nicht berühren, und in den fällen der interpunction, die keine beziehung auf den sinn haben, verschliefst. es ist gewis ein gesunder grundsatz, all die alten druckfehler stillschweigend zu verbessern, ohne mit Goedekes Schillerausgabe den kehricht wertloser varianten, der ganz gleichgiltigen posthumen gar, ins haus zu fegen. aber bei solcher strenge gilt es doppelt vorsichtig sein, denn unsere kenntnis des sprachgebrauchs im 18 jb. liegt noch im argen, und leicht dünkt den ersten blick ein druckfehler, was Lessingsche eigentümlichkeit ist. wie viele nachlässigkeiten der aussprache, die *gilt* und *hälst*, die *ungegründeste* und *unwißenste* zb., giengen mit einer masse dialectischer formen und wendungen auch in seine feder über, wimmeln in den hss., behaupten sich in den drucken, manche von anfang bis zu ende, andere in den Lustspielen 1767, aber ohne consequenz, beseitigt. wir brauchen eine monographie über Lessings sprache; einige capitel hoffe ich in meinem hiesigen

kreise zu fördern. RKöhler machte mich einmal darauf aufmerksam, dass Lachmann in dem Meifsner fragment Über die mehrheit der welten (Schriften 2, 66) *zum Sternen* (als schwache singularform möglich, im zusammenhang plural) wortlos 'emendiert' habe *zun fternen,* während man doch in Mitteldeutschland sogar wirtshausschilder wie Zum drei hirschen und ähnliches kenne. Lessing hat, so viel ich sehe, *zun* für *zu den* nie geschrieben. Lachmann ist schuldlos, seine vorlage Schr.[c] bot *zun;* aber auch Muncker druckt 5, 67 *zun* ohne fufsnote. es gibt bei Lessing noch ein beispiel, im Henzi (Schr.[a] 2, 159) *zum Kindern* — auch da setzen alle neueren herausgeber, Muncker 5, 102, mit Lachmann *zun* und unterschlagen uns eine seltsame sprachbeobachtung. — 1, 135 *Im Zipfel seines Kleides faſst:* Schr. 1, 101 *In Zipfel* natürlich nicht druckfehler, sondern syncopiert für *in den: in'n,* wie bei Goethe *in Thurn* usw. — 1, 138 *Prunk:* Schr.[b] 1, 109 *Prung* kann sehr wol, neben der schreibung *Brunk,* bei Lessing vorkommen, wie noch in der Emiliahs. 2, 387, 21. also waren beide varianten zu notieren. 1, 238 *Und ihr beglaubtes Nichts wohnt nur in den Gedanken:* Schr. 1, 240 *nun* nicht ohne weiteres als druckfehler zu verschweigen, während ganz sinnlose satzfehler, wie Schr. 1, 252 *auch Pindus Höh* statt *auf* keine verewigung fordern. aber 2, 40 *seins Aufenthalts,* 2, 81 *den Stricke* und *meinen Kinder* würde ich anmerken. Muncker 1, 128, 7 muss es dem metrum gemäfs *Stell dich,* nicht *Stelle dich* heifsen. — warum 1, 19 die noch dazu durch den reim *gelüften* geforderte form *Küften (armoire* in der französischen vorlage) dem apparat verloren gegangen ist, verstehe ich um so weniger, als bei Lessing *ü* für *i, eu* für *ei, ö* für *e* — aber auch das umgekehrte — ebenso massenhaft auftritt, wie seine, von ihm selbst eingestandene, sächsische unsicherheit in bezug auf media und tenuis. Muncker hat das treulich gewahrt, soweit meine reichlichen stichproben reichen; nur 5, 95 vermisse ich *erzüttern* (Schr.[a] 2, 139). formen, die Lessing durchweg, ja mit einem gewissen trotz gegen autoritäten wie Adelung, behauptete, *kömmſt, betauren,* dürfte man auch da einführen, wo uns nur KGLessings vielfach normierter text vorliegt. sinnstörende fehler, wie 1, 245 *Als alle Muſen euch im einzigen Homer* statt *ein einziger,* sind mir nicht wider aufgefallen. 1, 263 nur ist sehr mit unrecht der druckfehler *nach* für *noch* in den text statt in den apparat gewandert:

Der Alterthümer Schutt, wo in verlaßnen Trümmern,
Des Kenners Augen nach Geschmack und Schönheit schimmern.

eine verunglückte bereicherung, das Sinngedicht auf Se. preufsische majestät, hat Redlich, Vierteljahrschrift 2, 277, ausgejätet und als JDLeydingsches gewächs erwiesen. 1, 50 fehlt zum stammbuchvers für Schröder der erste druck: Schink, Dichter-manuscripte, 1. sammlung (Wien 1781) s. 147 *'An Herrn Schröder'* mit angeschlossenen versen Schinks. wenn für den andern stamm-

buchvers *Kunst und Natur* ein nachdruck von 1780 citiert wird. warum nicht auch Berliner litteratur- und theaterzeitung 2, 178 (z. 4 *Denn*)? zum *armen Willebald* 1, 47 ist jetzt Dörings meldung an Göckingk (LGeiger, Frankfurter zeitung 20. 11. 1890) zu vergleichen. 1, 150 Orpheus ist von Bernays (siehe meinen Lessing 1, 331 f) als übertragung der ersten hälfte einer romanze des Quevedo erwiesen, und es scheint mir nicht ins gebiet der hier ausgeschlossenen sacherklärung hinüberzuschweifen, sondern zur aufgabe des kritischen editors zu gehören, dass in solchen fällen an der spitze des apparates die wörtlich übersetzte vorlage genannt werde; also für die Virginia die von Roethe VJS 2, 520 herangezogene tragödie Crisps, für die spanischen fragmente die originale, soweit sie bis jetzt ermittelt sind (vgl. nun auch PAlbrecht, Prospect zu Leszings plagiaten 18 f). auf die Kleinigkeiten und Sinngedichte erstreckt sich diese forderung natürlich nicht. ferner würde der textkritiker in seinen grenzen bleiben, wenn er Lessingsche abkürzungen in der note auflöste, also 1, 90 *H[artmann]*, 1, 41 *K[ant]* oder in der Theatralischen bibliothek, wo der dolmetsch selbst die abbreviatur noch nicht zu ergänzen wuste, *C[hassiron]*, denn jeder leser verlangt nach dem namen.

Zum ersten bande möchte ich hier, mit benutzung von hsl. notizen des historiographen Preufs, eine reihe compositionen Lessingscher Kleinigkeiten zusammenstellen. Friedrich Wilhelm Marpurg, Historisch-kritische beyträge zur aufnahme der musik, Berlin 1754. 1, 88 Scherzlied von herrn M. Lessing, CPEBach *(Ehret, brüder, meine schöne, Ehrt die märkische Helene)*; 1, 272 Scherzlied *Voll, voll, voll,* Agricola (Muncker 1, 87, 128). das letztere trinklied ist auch von SWDehn, Orpheus v, componiert. — Marpurg, Neue lieder zum singen beym clavier. Berlin, verlegts Gottlieb August Lange 1756. s. 2 Die liebe (1, 89) *Ohne liebe,* Rackemann, kammermusicus in Berlin; s. 20 An eine kleine schöne (1, 68), Quanz; 1, 68 Die Türken, Marpurg (ebenda vier lieder Ossenfelders, drei von Marpurg, eines von Seyfarth gesetzt). — Berlinische oden und lieder, Leipzig Breitkopf 1756; s. 12 Die küsse (1, 62), CPEBach; s. 22 Die biene (1, 89), derselbe; s. 40 Das aufgehobene gebot (1, 65), Agricola; 2 (1759), 7 Der alte und der junge wein (1, 68), Graun; s. 30 Phyllis lobt den wein (1, 104), Marpurg. — Lieder mit melodien. Anspach, Posch 1758 nr 23 Der tod (1, 90); 26 Das aufgehobene gebot (1, 65), ohne nennung des oder der componisten. — Marpurg, Kritische briefe über die tonkunst, mit kleinen clavierstücken und singoden begleitet von einer musikalischen gesellschaft in Berlin. Berlin, Birnstiel 1760. s. 110 Das aufgehobene gebot (1, 65), Nichelmann; s. 134 Der neid (Die küsse 1, 86), derselbe; s. 278 Phyllis lobt den wein (1, 104), Z. — Ramlers und Krauses Lieder der Deutschen mit melodien übergehe ich, einstweilen auf Schüddekopfs listen verweisend. — des Lobes der faulheit (1, 74, Ramlers

Lieder 2 buch nr 22) hat sich seltsamer weise Haydn erbarmt, Oeuvres complètes cahier IX mit deutschem und französischem text, Die liebe (1, 89) auch Beethoven, Gesänge mit begleitung des klaviers in musik gesetzt. Leipzig, Kühnel o. j. 3 heft nr 1, componiert.

Das gröste verdienst hat sich Muncker um die dramen erworben, im 2 und 3 bande. soweit ich drucke nachverglichen habe, ist text und apparat bis auf einige kleinigkeiten (zb. Alte jungfer 202,27 *Könige;* 203,10 *so ärgern;* 208,17 *Korb;* 210,22 *defswegen;* 218,30 *sehen;* 227,18 *sehen;* 229,12 *Ja ja;* 231,9 *Weis;* 227,9 ist *sie Sie* alte Schmidsche emendation für *er Sie)* mit rühmlicher sorgfalt behandelt. zur Minna freilich ist schon jetzt nach Bielings Berliner programm von 1888 und der von innen und aufsen prächtigen ausgabe, mit der CRLessing im october 1890 eine ausgewählte schaar beschenkt und beglückt hat, mancherlei einzuwenden und nachzutragen; ich will einem amerikanischen gelehrten nicht vorgreifen, der mir die mangelhafte ausbeutung der hs. bei M. vordemonstriert hat. — dem abdruck der Emilia ist mit den nötigen kleinen correcturen die einzelausgabe 1772[c] zu grunde gelegt. die hs. hätte gründlicher ausgebeutet werden sollen, denn, wir widerholen es, das princip, nur ausnahmsweise ihre änderungen zu verzeichnen, ist unhaltbar. 2,387,1 hat der druck *melancholischten;* 389,14 *verhölen;* 395,10 *So gieb mir,* gewis druckfehler für *nur;* 415,18 *sah';* 424,1.2 *ein kleines Verbrechen, ein kleines stilles heilsames Verbrechen;* 398,5 hat die hs. *O Claudia! Claudia!* was M. gegen alle drucke aufnimmt, obwol der ausfall des zweiten rufes sehr wol der bewusten absicht entsprungen sein kann, die verdoppelung für 398,10 vorzubehalten; 401,12 wird zu dem vielbesprochenen lapsus *nicht ohne Mifsfallen* eine note vermisst (vgl. Herders gleichartiges versehn Ideen 13,158 *Indessen auch bei ihnen noch ist das Gesetz der Natur nicht unverkennbar* mit der fufsnote Suphans 'Herder wollte sagen *nicht verkennbar');* 410,33 ist kein grund mit der hs. *Genüge* für *Gnüge* einzusetzen; 426,14 könnte das *der* der drucke ein versehen sein, vgl. 402,21; die neueste conjectur zu 404,22, in der wendung *Locken, wie sie die Natur schlug,* sei *schlang* oder *schlung* zu lesen, ist überflüssig, auch wenn nicht in der Theatralischen bibliothek 1,55 (Muncker 6,36) stünde *in Locken schlägt.* — die von Lachmann vernachlässigten Breslauer papiere suchte nach Danzel RBoxberger zu erledigen. wie weit M. sowol in der anordnung als in der entzifferung mit erfolgreicher mühe über ihn hinausgekommen, wie unbrauchbar der Hempelsche band 11[2] ist, zeigt durch eingehende confrontation der älteren und der neuen ausgabe Sauer in seiner recension Zs. f. österr. gymn. 1888 s. 36 ff für Hannibal, Eraclio, Fatime, Schlaftrunk (ganz neue partien), Matrone, Nathanentwurf. leider fehlt bei M. fast durchaus eine beschreibung der hss., eine übersicht über die folge der

bruchstücke auf den blättern. das ist aber nach M.s eigenem geständnis gerade beim Nathan unentbehrlich, wo der uno tenore geschriebene und zwar ins reine geschriebene grundriss allerlei zuwachs erhalten hat. die verteilung wird auch bei Boxberger nicht klar genug; ich denke in einem genauen abdruck die schichten typographisch zu unterscheiden. einige mit rötel gekritzelte skizzen sind so abgescheuert, dass sie nur mehr erraten als gelesen werden können. anderes aber hat auch M. verfehlt, und ich schliefse daraus auf kleine versehen auch gegenüber den von mir leider nie geschauten Breslauer schätzen. im Nathan haben sogar gelegentlich Danzel und Boxberger die richtige lesart vor M. voraus. ich erwähne folgende besserungen und nachträge zu M.s text nach meiner collation der teils sehr saubern, teils sehr flüchtigen hs.: 474, 15 — 27 *Sie — Nathan, Nathan* später. spitzer für *Eure Rahel Eure Rahel,* darunter steht noch *Nathan. Ich muss dir es nur gleich zeigen, Daja* [so]. *Ich habe dir einen recht schönen Zeug aus Babylon mit gebracht.* 30 *Bagdad* für *Bassora*? 475, 1 später mit aufnahme der worte 2 — *alles.* 7 nach *will* gestrichen *Aber ich höre, sie kömmt selbst.* 8 — 29 später. 476, 5 folgt *in eigner Perso[n].* 6 *So* nach gestr. *Seyd ihr es doch mein Vater.* 477, 5—21 rechts später als der vorausgehende und der folgende abschnitt. 478, 2 gleichzeitig links nachgetragen. 481, 15 — 17 oben am rande links. 30 ff links gleichzeitig. 484, 15 ff offenbar später; ich setze diese angaben nicht fort, da eine beschreibung entweder sehr weitläufig oder unklar geraten müste. 487, 21 *aus erzehlt.* 23 *eine.* 488, 8 unter gestr. *Du hast befohlen | Ich kenne Sultan nicht.* 20 *aus* sehr unsicher. 489, 7 unter zwei gestr. zeilen . . . *Sammlen | Was ist zu Diensten lieber Bruder*? 490, 3 — 8 von der letzten seite des einzelnen halbbogens hier sauber eingetragen; dort steht *Vilnek.* 11 *euch.* 12 das erste mal *euch.* 491, 13 *Titlen.* 492, 5 nicht *E.,* sondern *H[erbelot]*! 12 *warum* zweifellos. 16 mit rötel corrigiert in *Aber nachgeschickt bist du mir doch*? M.s variante kann irreführen. 19 nicht *warm,* sondern *eine,* nämlich *Mittagssuppe,* vgl. 23. 22 *Darum — nachgeschickt* ist gestrichen. 27 nicht *Sey es,* sondern ganz deutlich *Immerhin.* 493, 2 nicht *Wozu,* sondern *Warum.* 493, 7 fragezeichen unnötig. 8 *von — Herrn* über der zeile, ich lese aber *von Einem*[?] *Mann.* 9 *wird* über gestr. *ist so.* das folgende sätzchen *es kam ihm lange so die Geschichte ein[?]* heifst vielmehr *es kam ihm lange so kein Gesicht vor.* dann *Er . . . das mir. Ohne Galle* usw. 12 nicht *Und wie heifst er*? was auch gar keinen sinn hat, sondern *A. Curd von Stauffen!* 13 nach *Stauffen*? noch ein *So* oder gestr. *S[tauffen].* 15 *Mächtige* aus? zu 16 *Tebnin* gewis nicht, vielleicht *Acca.* 17 nicht mehr zu entziffern *Weis ich dergleichen noch oft und finde ich die Gnade.* 18 lese ich nicht *sage* sondern *sehe* und *von Palest[ina] doch nicht aus der Seele,* Muncker: *von heiligen Dingen nicht in unsrer*

Seele. 23 *In der Dämmrung.* 24 sieht aus wie *sie zu scheinen.* 26 nach *alles* abgebrochen *er.* 28 die verse am rande von 5 zu 5 gezählt. *O* über der zeile. 29 *wollen* nach gestr. *können.* 33 *worden* über *wurde.* 494, 2 *merklich* nach gestr. *eben fördert.* 5 *,elend* nach gestr. *hättet ihr.* 8 aus *Dafs ich schon alles gehört auch haben mag.* 10 nicht *Haus,* sondern *uns.* 11 *bequemers* vor gestr. *Hau[s].* 15 *meine* über *unsre.* das erste von zwei *sie*? gestrichen. 16 *hab,* nicht *hatt.* 18 *Her!* 20 *Heraus!* dann gestr. *vollende[?], und* nach gestr. *doch.* 25 *O* nachträglich. 495, 1 *Gesuch[?] übergeben* vielmehr . . . *Gefühl Aberglauben.*

Ich habe bei herrn Ernst Mendelssohn-Bartholdy auch einen grofsen teil der Matrone von Ephesus, besonders des schwierigen, mit raschen abkürzungen geschriebenen älteren quartheftes, nachverglichen und M.s lesung sehr zuverlässig gefunden. nur wünschte man auch hier genaueres über die folge der scenen oder fragmente zu hören, zb. ist ohne autopsie der hs. nicht zu verstehn, was s. 449 die 'zweite fassung der älteren hs.' besagt, dass nämlich 448, 28 ff sich unmittelbar an z. 3 des apparates zu 449 anschliefst, und für den ausgetüftelten dialog sind die striche und correcturen H¹, soweit radicales ausmerzen das ursprüngliche noch erkennen lässt, interessant genug. einige proben: 439, 11 f titel gleichzeitig mit dem scenar oben auf den gebrochenen rändern; 440, 12 beginnt H¹ ohne überschrift; *fest* nach gestr. *scho[n]; kan* [so] über gestr. *werde;* 14 *Zwar* nach gestr. . . . *habe;* 23 f *das Weibchen* am rande; 441, 3 *Horch* nach gestr. *Aber;* nach 5 1½ seiten leer; 6 daneben personenverzeichnis *Antiphila, die Wittwe* | *Philokrates* [gestr. *de]* | *Mysis. Die Magd.* | *Dromo. Der Diener;* 7 nach *schläft* ein satz ausgemerzt; nach 15 gestr. *Mysis der Wein;* 18 *in;* 442, 2 *Philokr;* 4 f *sagt — hungre* am rande; 12 *dem — halt* für *dem Himmel zu fi[nster];* 443, 15 *Das* nach gestr. *Ich will;* 22 letztes viertel leer; 23 *Dromo — handeln* am rande; 30 *Armee* unsicher, könnte auch *braves* heifsen, jedesfalls zu trennen; 444 der apparat führt irre, denn *Dromo — sieht* steht am schlusse von H¹, dann schlussschnörkel, darauf *Dromo — dergleichen* und z. 5 f; 7—10 unter dem scenar 3 auftritt; 12 *in* nach gestr. *ihm nachfolge?;* 13 *Mit* nach gestr. *Noch;* nach 14 gröfseres spatium; 18 *beschuldigen* schwerlich, eher *besprechen* oder *versprechen;* 444, 21—445, 9 auf dem blatte, wo o. r. das scenar 4; 21 *vor einigen Monaten;* 23 wol *bereit;* 24 *wurde* und *erfuhr* undeutlich; 445, 22 *den — gelehnet* aus *mit dem Kopf auf dem verdeckten Sarge liegend;* 24 *das Gesicht* aus *den Kopf;* 446, 2 *pfeipft;* 20 *er* braucht kaum aus dem aparte, oder lessingisch zu reden, dem seitab in die anrede *Er* corrigiert zu werden; 23 *hin gewollt;* 10 *Holla.* darauf gestr. *Niemand da?* H¹; 25 *Gott — Todten* über gestr. . . . *Ein Schatten?* H¹; 28 *aufhaltend* aus *festhaltend* H¹; 447, 3 *Geistinn;*

nach *Geist* gestr. *Wenigstens* H¹; 9 *wollte* über gestr. *will* H¹; 17 *geht* über gestr. *zündet;* 21 *angezündete* nach gestr. *Lat[erne]* H¹; 448, 6 *ja wohl* über gestr. *doch* H¹; 8 f *Wird — Herze* am rande H¹; 16 nach *meine [eine?]* gestr. *Frau* H¹; 18 *Gatten* über gestr. *Mann* H¹; 19 *So* nach *Ver[loren]* H¹; 28 *Ey! So?* gestr. und *wäre* über gestr. *ist* H¹; 448 im apparat *wenn — gibt* am rande und unter *todt* noch zwei gestrichene zeilen: *Mysis Seit acht Tagen | Dromo Kann in ein Paar Tagen wieder nachsehen;* 449 im apparat z. 2 *von* nach gestr. *von der Zärtlichkeit;* 449, 1 gestr. *Die ihr Herz nur einmal verschenken* H¹; 3 aus *So giebt es solche* H¹; 4 f am rande und *Ey* nach gestr. *Ewig!* H¹; 28 folgt gestr. *Und wie fest ich an Gespenster glaube, das hat sie gesehn, mein Kind. Zwar irrt man sich manchmal in diesem Glauben* H¹; 450, 1 unter mehreren correcturen lesbar *Liebe* über gestr. *Treue* H¹; 3 *Nach* nach gestr. *Dergleichen die Welt noch nie gesehen* H¹; Lessing hat also mehrmals das übertriebene auffangen in der frageform abgeschwächt; 4 *denke* nach gestr. *gla[ube]* H¹; 4 f *wird — nie* über gestr. *kan gar nicht* H¹; 5 *das — geschehen* fehlt H¹. wäre es übrigens nicht viel einfacher und klarer, wenn Muncker siglen eingeführt hätte, statt hier die lästigen formeln 'in der zweiten fassung der älteren hs.' und dgl. zu brauchen?

Die fragmente rücken in chronologischer folge auf, soweit diese bestimmt werden kann. auch ungeschriebene oder nicht erhaltene pläne sind durch anführung der titel gebucht, und an manchen stellen der vorrede zum 3 bande wird die interpretation gefördert. ausgeschlossen sind die bruchstücke aus Thomsons Tancred und Agamemnon, wonach vom Hannibal und den unselbständigen Komischen einfällen an gar manches hätte unter den tisch fallen müssen, was uns doch dank einer laxen handhabung des von mir wie von Sauer und anderen bekämpften princips nicht vorenthalten wurde. mit dem kleinen trauerspiel 'Zorade' macht Muncker 3, VI f doch wol zu kurzen process, freilich im einklang mit allen herausgebern, trotz Danzels gewichtigen begleitworten zum ersten und einzigen abdruck in seinem Lessing 1, 522 ff. es fehlt auch in der zweiten, von Maltzahn und Boxberger auf den markt geworfenen auflage. die äufseren schwierigkeiten der überlieferung verkenne ich nicht und weifs sie nicht zu enträtseln; dass die correcturen und randnoten der schreibercopie (522 u. *Spornes* statt *Thrones*) nicht, wie Danzel wähnte, von Lessing stammen, müssen wir HOesterley auf seinen sachverständigeneid glauben. aber ich finde nicht blofs mit Danzel das nachwort des *L.* lessingischer als lessingisch, sondern sehe auch schon in der einactigen anlage, in den motiven und characteren, in stil und sprache des geraume zeit vor entwürfen wie Fatime anzusetzenden versuchs trotz allen schwächen ein bei keinem zeitgenossen wahrnehmbares gepräge, das mich, je öfter

ich allein oder im seminar zu dem stück zurückkehre, immer stärker von Lessings autorschaft überzeugt. in meiner monographie ist der 'Zorade' eine knappe würdigung im anhang vorbehalten. als herausgeber würde ich die paar seiten anhangsweise mit einem fragezeichen aus den Breslauer papieren abdrucken und lieber mit Danzel zu viel tun als mit Boxberger zu wenig. jede beschäftigung aber mit Lessings fragmenten hat seit 1887, dankbar für einen gesäuberten und ergänzten text und manche winke, von Munckers arbeit auszugehn.

Der vierte und fünfte band tragen den grofsen erweiterungen rechnung, die wir für die von Lachmann mit einem zu späten einsatz eröffnete übersicht der Lessingschen tageskritik dem gelehrten und scharfsinnigen spüreifer BAWagners verdanken. mag immerhin die suche bei Boxberger im Danzel 1^2 zu einer wilden jagd ausgeartet, mag auch von M. auf dem schlüpfrigen boden sicherlich hier und da ein stücklein aufgeklaubt worden sein, das entweder den stempel der unechtheit trägt oder doch ebenso gut aus der feder eines andern jungen litteraten stammen kann — in diesem fall ist eine lässliche überfülle einer allzuleicht gewalttätigen sparsamkeit vorzuziehen, und M. hat ganz recht daran getan, den einzelnen jahrgängen solche artikel nachzuschicken, die Boxberger ohne durchschlagende gründe auf Lessings kappe schrieb; man hat so die dinge hübsch beisammen. ob die Beyträge zur historie und aufnahme des theaters hier erschöpft sind, ist sehr zweifelhaft; die wichtigkeit der Voltaireübersetzung sammt den Hamlet-alexandrinern und einiger anmerkungen habe ich in meinem buche betont. M. ist nun einmal geneigt, uns Lessing als dolmetsch zu unterschlagen, wie auch die vorrede zum verkürzten abdruck der Theatralischen bibliothek in VI lehrt. auch die unselbständige skizze der Virginia des Montiano würde er verworfen haben, wäre nicht glücklicher weise Hermillys französische exposition zu spät in seine hände gekommen. und doch ist hier ein starkes sachliches interesse, auf die Emilia Galotti hin, im spiel. 4, 6, 19 war *ein ausgewähltes Häufchen Zuschauer, bey welchen ... und dessen* ruhig aufzunehmen, M. corrigiert *welchem*, während er so oft die schwache form duldet; 170, 15 *wieder;* 180, 31 *da hinabsteigen* — warum *dahin absteigen*? wegen der zwei folgenden *dahin*? 182, 31 ist stillschweigend *die tödliche Keule* (O *tödlichen)* emendiert, 185, 18 *Keule* für *Keile;* 204, 33 *mit dessem Besitze.* derlei 'bettelvarianten' seien nur im flug erwähnt, um die correctheit auch dieses bandes ins licht zu setzen. kleine recensionen habe ich nicht nachverglichen (Briefe 5, 99, 12 im Henzi lies *er,* nicht *es;* 5, 2, 9 in der Voltairevorrede ist der druckfehler *wichtige* statt *nichtige* fortgepflanzt, mindestens eine unsichere lesart). — lesen wir hier ua. die mehr oder weniger rasch hingeschriebenen übertragungen aus Chassirons französisch und Gellerts latein, so müssen wir wider auf

das obige sprüchlein zurückkommen: wo bleiben inhaltschwerere und formal unendlich wichtigere dolmetscharbeiten, wenn Lessing auch nicht immer unmittelbar eigene urteile und ausführungen angeknüpft hat? niemand wird verlangen, dass in einer ausgabe, die sich nicht wie die weimarische Goetheausgabe von fürstlicher munificenz nährt und darum ein übriges tun kann, alle übersetzungen Lessings platz finden, obwol weitaus die meisten nicht blofs sprachgeschichtlich so bedeutsam wie originalwerke, sondern auch in höherem oder geringerem mafse urkunden seiner bildung sind. es darf ohne grofsen schaden abgesehn werden von dem Huarte, dem Marigny, von Richardson und frau Rowe. wir beklagen aber schmerzlich das fehlen der königlichen Schreiben an das publicum 1753 und der unter des ersten französischen schriftstellers auspicien ausgearbeiteten übersetzung Des herrn von Voltaire kleinere historische schriften 1752, von denen der glückliche entdecker Wagner ausgibige proben vorlegte. wir brauchen einen neudruck. für die entwicklung der Lessingschen prosa ist das höchst seltene buch, das ich mit schwerem geld erworben habe, von gröster wichtigkeit: ehrgeizig ringt der schüler Voltaires mit der sprache des meisters, deren satzbau er bewahrt, wo es der deutsche sprachgeist erlaubt, die er zwar oft verbreitert, mit partikeln und relativen belastet, aber doch im ganzen so schmiegsam trifft wie damals kein Deutscher. der herausgeber hätte beständig rücksicht auf die vorlage zu nehmen, den Dresdener druck usw., wie umgekehrt auch eine erschöpfende historisch-kritische behandlung des Voltaireschen textes nicht ganz an Lessings von Voltaire persönlich geförderter übersetzung vorbeieilen dürfte. an manchen stellen ist Lessing aus dem französischen zu emendieren, wo sein wortlaut nicht etwa unzulänglich, sondern verderbt ist, oder wo ein lapsus den ganzen sinn zerstört (in letzteren fällen durch eine fufsnote). Lessing leistet sich s. 31 das spafsige versehn aus *Ferdinand de Gras* (Graz!) zu machen *Ferdinand der Fette;* er macht s. 171 einen *Genfer* (*Genevois*) zum *Genueser;* 126 ist *seine Staatsklugheit* widersinnig, da *la politique* accusativisch abhängt von einem *pour,* also *in der Staatsklugheit;* im aufsatz über Peter den grofsen verwechselt Lessing beständig *Moscovie* uud *Moscou,* wie er das patronymicon *Michaeloff* s. 172 in ein deutsches *Michelhof* corrumpiert. bös ist s. 134 der *Zuname des geschenkten Gottes* (*surnom de Dieudonné*); s. 140 *seine anmuthige Gestalt* (*les agremens de sa figure*); s. 143 zerstört die widergabe von *mérite* durch *Liebe* den ganzen sinn des für die Maintenon schmeichelhaften satzes, und die 24 000 livres ebenda sind nicht *das einzige Glück,* sondern *das einzige Vermögen* (*fortune*); 304 *Auf die blofse Aussage eines gewissen Franzosen — d'un nommé Françon.* als schreib- oder druckversehen sind nach dem original zu bessern zb. 113 *ihr Vaterland, welches sie ehren* (*qu'ils honorent*), nicht *ehret;* 127 *Tei-*

nieres, Voltaires form für *Teniers*, nicht *Trinieres*; 140 *sie (la)*, nicht *ihn*; 196 gehört das datum *im Jahre* 1750 in die folgende zeile vor *als*. 293 sprengt ein falsches komma nach *Welt* die construction, und *belustigte*, an sich nicht unpassend, ist corruptel statt *belastete* (*chargea*). 297 *ihnen* (*leur*), nicht *ihm*; 306 *ward er ... gelobet*, nicht *war*; 329 *Ich bin der Gefahr eitel zu werden, sehr nahe gekommen* (*J'ai été tenté d'avoir beaucoup de vanité*), nicht *ekel*, aber ohne das original, besonders da *ekel* ein lieblingswort Lessings ist, nicht sogleich zu erkennen; 304 *das kleine Buch, symbolum mundi* — *Cymbalum* Voltaire. — sprachlich interessant ist der mafsvolle purismus: zb. *anecdote* selten herübergenommen, meist *geheime Nachricht; mémoire: Denkwürdigkeiten, Aufsatz; critique: Beurtheilung; chapitre: Hauptstück; style: Schreibart; talent: Geschicklichkeit, Kunst; génie: Seele* (s. 33 *Genies*) usw.; *publique: Welt; politique: Staatsklugheit* usw.; *ministre: Staatsbedienter* (auch *Minister*, gerade die ämter sind fast immer mit deutschen worten bezeichnet); *luxe: Pracht; industrie: Fleifs, Emsigkeit* dgl., auch wo die begriffe sich nicht decken; *ressource: Rettungsmittel; pension: jährliches Gehalt; rente: jährliche Einkunft; réforme: Verbesserung; favorite: Lieblinginn; vicaire: Amtsverweser, Pfarrer; méridienne: Mittagslinie; géomètre: Mefskünstler; physicien: Naturforscher; compas: Richtscheit; géographe: Erdbeschreiber; injections: Aussprützungen; marine: Seemacht* usw. die vergleichung von satz zu satz ist höchst lehrreich im grofsen wie im kleinen. manches ist unübertrefflich, zb. Peters schwierigkeit *d'accourcir les robes et faire raser les barbes de son peuple: seinem Volke die Röcke kürzer und das Kinn glatt zu machen.* die weit spätere Diderotübersetzung ist vielfach ein rückschritt.

Und nun frage ich: soll in der grofsen historisch-kritischen ausgabe kein raum sein für Lessings bemühung um ein paar heftchen Friedrichs des grofsen, für seine mit aller anstrengung geleistete übertragung einer sorgsam ausgewählten und autorisierten sammlung Voltairescher schriften, aus denen er stilistisch, kritisch, sachlich soviel lernte, für dramen und aufsätze Diderots, den er neben den Aristoteles legte? aber nicht einmal den inhalt des Voltairebandes erfährt man, während platz genug ist für den verramlerten Logau, für die überschätzte Österliche triumphposaune wegen der lexikalischen noten, für Paulus Silentiarius ua., was kein einziger mensch liest, für alle kleinen fetzen der collectanea. vielleicht entschliefsen sich verleger und herausgeber zu einem ergänzungsbande, wenn ihr schönes unternehmen, von der so verdienten gunst des publicums begleitet, mit oder ohne die correspondenz zum abschlusse gediehen ist.

Berlin, december 1890. ERICH SCHMIDT.